

Allgemeine Hinweise zur Manuskriptgestaltung

Zeitschrift für Pädagogische Psychologie

1 Formale Gestaltung der Arbeit

Die Manuskripte sind in Anlehnung an die Richtlinien der DGPs zur Manuskriptgestaltung anzufertigen (Deutsche Gesellschaft für Psychologie [2007]. Richtlinien zur Manuskriptgestaltung. Göttingen: Hogrefe Verlag). Insbesondere sind die folgenden Punkte zu beachten:

1.1 Äußere Gestaltung

Der Seitenabstand des Textes von allen Papierrändern beträgt mindestens 2,6 cm. Zwischen allen aufeinander folgenden Zeilen des Manuskripts ist mindestens ein 1,5-facher Abstand einzuhalten.

1.2 Reihenfolge der Manuskriptseiten

Die Blätter des Manuskriptes sind in die folgende Abfolge zu bringen, wobei jeder der angeführten Teile auf einem neuen Blatt beginnt: 1. Titelseite; 2. Abstracts (in deutscher und in englischer Sprache); 3. ggf. Vorwort und Inhaltsverzeichnis; 4. Text; 5. Literaturverzeichnis; 6. Anhänge; 7. Fussnoten; 8. Tabellen inkl. Tabellentitel; 9. Abbildungen inkl. Abbildungstitel.

1.3 Titelseite

Die Titelseite enthält den Titel des Beitrags, den Autorennamen (Vorname ausgeschrieben) und die Institutsanschrift mit der E-Mail-Adresse des Autors.

1.4 Abstract

Das Manuskriptdokument beginnt mit den beiden Abstracts (deutsch und englisch, je auf einer Seite) inkl. passender Schlüsselbegriffe.

1.5 Tabellen/Abbildungen

Jede Tabelle, jede Abbildung wird auf ein eigenes Blatt gedruckt und weist eine Tabellen-/Abbildungsnummer, eine Überschrift und – bei Bedarf – Anmerkungen auf. Im Text wird die gewünschte Position mit dem Vermerk «Tabelle/Abbildung X hier einfügen» gekennzeichnet.

1.6 Anonymität

Damit ein anonymer Begutachtungsprozess stattfinden kann, dürfen im Manuskript (Ausnahme: Titelseite) keine Hinweise auf dessen Autorinnen und Autoren enthalten sein. Hinweise (Orte, Namen, (un-)publizierte Artikel), die auf die Autorinnen und Autoren des Manuskripts schließen lassen, müssen anonymisiert werden. Beispiel: „Es wurde betont (Autorinnen und Autoren anonymisiert), dass...“

1.7 Fußnoten

Fußnoten sind fortlaufend zu nummerieren und entweder direkt auf der entsprechenden Seite einzufügen oder auf ein eigenes Blatt zu drucken.

1.8 Art der Zitierung im Text

Die Quellenangabe erfolgt durch Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin und des Erscheinungsjahres des Werkes. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben, sie werden nicht unterstrichen. Folgende Zitierregeln sind zu beachten: Müller (1954) schrieb... Es wurde betont (Müller, 1954)... Schmidt und Maier (1973) zeigen... Weitere Untersuchungen (Schmidt & Maier, 1973)... Beck (in Druck) zeigt... Verschiedentlich wurde betont z. B. (Beck, 1986; Müller et al., 1981)... Müller (1954, S. 13) weist darauf hin...

1.9 Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein. Auch folgende Formen von Arbeiten können im Text zitiert und ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden: in Vorbereitung stehende Arbeiten, nicht publizierte Vorträge, bei Fachzeitschriften eingereichte, aber noch nicht zum Druck angenommene Manuskripte. Jede Literaturangabe enthält folgende Angaben: Autor(en) und Autorin(nen), Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsangaben (bei Zeitschriften: Name der Zeitschrift, Band, Seitenangaben; bei Büchern:

Verlagsort, Verleger). Die erste Zeile jeder Literaturquelle ist linksbündig zu setzen, alle folgenden Zeilen sind einzurücken (= hängender Einzug).

Beispiele für Literaturangaben:

Zeitschriften

Borg, I. (1984). Das additive Konstantenproblem der multidimensionalen Skalierung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 15, 248–253.

Brandtstädter, J., Krampen, G. & Warndorf, P. K. (1985). Entwicklungsbezogene Handlungsorientierungen und Emotionen im Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 17, 41–52.

Heftweise Paginierung

Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? *Die Jugend*, 27 (3), 1–7.

Gesamtheft einer Zeitschrift

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

Bücher

Szagun, G. (1980). *Sprachentwicklung beim Kind*. München: Urban & Schwarzenberg.

Schenk-Danzinger, L. (1977). *Entwicklungspsychologie* (11., neubearbeitete Aufl.). Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.

Döbert, R. & Nunner-Winkler, G. (1984). Abwehr und Bewältigungsprozesse in normalen und kritischen Lebenssituationen. In E. Olbrich & E. Todt (Hrsg.), *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen* (S. 259–295). Berlin: Springer.

Beitrag in einer herausgegebenen Serie

Jäger, R. S. (1982). Diagnostische Urteilsbildung. In K. J. Groffmann & L. Michel (Hrsg.), *Grundlagen psychologischer Diagnostik* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Psychologische Diagnostik, Bd. 1, S. 295–375). Göttingen: Hogrefe.

Forschungsberichte und Dissertationen

Kubinger, K. D. (1981). *An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität, Institut für Psychologie.

Meyer, J. (1951). *Zur Frage der Duplizität*. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Unveröffentlichte Arbeiten

Dépret, E. F. & Fiske, S. T. (1993). *Perceiving the powerful: Intriguing individuals versus threatening groups*. Unpublished manuscript, University of Massachusetts at Amherst.

McIntosh, D. N. (1993). *Religion as schema, with implications for the relation between religion and coping*. Manuscript submitted for publication.

Nicht publizierte Tagungsbeiträge

Lanktree, C. & Briere, J. (1991, January). *Early data on the Trauma Symptom Checklist for Children (TSC-C)*. Paper presented at the congress of the American Professional Society on the Abuse of Children, San Diego, CA.

Elektronische Medien

Electronic reference formats recommended by the American Psychological Association. (2000, October 12). Retrieved October 23, 2000, from <http://www.apastyle.org/elecref.html>.

Eid, M. & Langeheine, R. (1999). The measurement of consistency and occasion specificity and its application to the measurement of affect. *Psychological Methods*, 4, 100–116. Retrieved November 19, 2000, from the PsycARTICLES.

Database. Faul, F., Erdfelder, E., Lang, A.-G. & Buchner, A. (in press). G*Power 3: A flexible statistical power analysis program for the social, behavioral, and biomedical sciences. *Behavior Research Methods*. G*POWER 3.0.2 (Shareware): Zugriff am 10.3.2007 <http://www.psych.uni-duesseldorf.de/abteilungen/aap/gpower3/literature>.

Periodisch erscheinende Online-Zeitschriften, die auf Printmedien basieren

Vanden Bos, G., Knapp, S. & Doe, J. (2001). Role of reference elements in the selection of resources by psychology undergraduates [Electronic version]. *Journal of Bibliographic Research*, 5, 117–123.

Artikel aus reinen Internetzeitschriften

Wilson, M. (2003). On choosing a model for measuring. *Methods of Psychological Research – Online*, 8, 1–22. Zugriff am 19.09.2006. Verfügbar unter <http://www.mpr-online.de>.

Für englischsprachige Werke können folgende Abkürzungen verwendet werden

„ed.“ (edition); „2nd ed.“ (second edition); „Ed.“ (Editor); „Eds.“ (Editors), „p.“ (Page), „pp.“ (pages), „Vol.“ (Volume); „Vols.“ (Volumes).

1.10 Elektronisches Zusatzmaterial (ESM)

Bei sehr umfangreichen oder inhaltlich komplexen Beiträgen besteht die Möglichkeit, Manuskriptteile mit weiterführenden und/oder sehr detaillierten Informationen, Abbildungen, oder Teile des Literaturverzeichnisses, die nicht zwingend im abgedruckten Artikel erscheinen müssen, in Form eines elektronischen Supplements zu veröffentlichen.

Bitte beachten Sie bei der Einbindung der ESM auch auf die Einhaltung des Datenschutzes, siehe hierzu: <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000341>.

1.11 Rechtschreibung

Die Manuskripte sollen nach den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung abgefasst werden. Bitte richten Sie sich nach der aktuellsten Auflage des Dudens. Wenn unterschiedliche Schreibweisen möglich sind, verwenden Sie bitte die vom Duden empfohlene.

1.12 Geschlechtergerechte Sprache

Bei der Verwendung einer geschlechtsgerechten Sprache kann die Paarform (z. B. „Studenten und Studentinnen“, „die Schülerin, der Schüler“), ein neutraler Ausdruck (z. B. „Kinder“, „Jugendliche“) oder das generische Maskulinum verwendet werden. Kurzformen (z. B. „Student/innen“, StudentInnen“ Student*innen“ „Student_innen“) oder das Partizip Präsens (z. B. Studierende, Lernende) sind zu vermeiden.

2 Originalitätserklärung

Mit dem Manuskript ist eine Erklärung über den Originalcharakter des Manuskriptes abzugeben. Darin wird erklärt, dass das Manuskript geistiges Eigentum der Verfasser ist, dass die Verfasser das Copyright besitzen und dass bisher weder das ganze Manuskript noch Teile davon in deutscher Sprache publiziert bzw. in anderen deutschsprachigen Zeitschriften eingereicht worden sind. Sofern Teile des Manuskriptes in anderen Publikationen enthalten sind, sind die entsprechenden Arbeiten beizufügen; dies gilt auch für Publikationen in Fremdsprachen. Während des Begutachtungsverfahrens darf das Manuskript keiner anderen deutschsprachigen Zeitschrift angeboten werden. Mit der Annahme des Manuskriptes und seiner Veröffentlichung durch den Verlag geht das Verlagsrecht für alle Sprachen und Länder einschließlich des Rechts der photomechanischen Wiedergabe oder einer sonstigen Vervielfältigung an den Verlag über.

3 Verfahren

Die eingereichten Manuskripte werden von einem zuständigen Herausgeber (aus dem Kreis der Herausgeber und Mitherausgeber) unter Heranziehung von in der Regel zwei externen Gutachtern bearbeitet, die über Annahme, Ablehnung oder Revision entscheiden.

4 Druckverfahren

Der Autor erhält einmal Korrekturabzüge des Satzes, bei denen nur Satzfehler verbessert werden dürfen. Nachträgliche inhaltliche Änderungen sind nicht mehr möglich.

Stand: Januar 2019